

Kirchenfenster



Juni Juli August 2019

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein | www.ramsau-evang.at



Vorwort

Liebe Gemeindeglieder, geschätzte Leserinnen und Leser,



Ob eine Sache oder ein Gegenstand erste oder zweite Wahl ist, hängt normalerweise von dessen Beschaffenheit ab. Das belegt ein kurzer Gang durch das Obstregal im Supermarkt. Dort findet man Äpfel, Erdbeeren oder Orangen, die erste oder zweite Wahl/Klasse sind. Wo greift man lieber zu? Das ist eigentlich klar.

Anders ist es mit der Kirche. Sie ist nicht deshalb erste Wahl, weil ihre Amtsträger so fehlerfrei, ihre Mitarbeiter so tüchtig und ihre Mitglieder so makellos wären. Im Gegenteil. Unsere Kirche ist erste Wahl, weil Gott sie trotz aller ihrer Fehler liebt, trägt und erhält. Gott will die Kirche. Das hat er durch die Ausgießung seines Heiligen Geistes zu Pfingsten deutlich gemacht. In seinen Augen ist sie erste Wahl (vgl. 1. Kor. 3,9-17)

Weil Gott seine Kirche liebt, kann sie uns nicht gleichgültig sein. Deshalb engagieren sich viele in unserer Kirchengemeinde. Dafür bin ich sehr dankbar. Gleichwohl leidet auch so mancher an seiner Kirche. Jüngste Verlautbarungen und Beschlüsse von kirchlichen Gremien lassen viele fragen, ob sie da noch mitgehen können. Für viele ist die "Schmerzgrenze" erreicht. Aber was ist die sachgemäße Antwort darauf? Die Antwort darauf ist nicht, der Kirche den Rücken zu kehren und sich mit Gleichgesinnten in eine Wohlfühloase zurückzuziehen!

Nein, wir sind Kirche! Wir tragen Verantwortung für "unsere" Kirche.

Bereits 1937 schrieb Dietrich Bonhoeffer das Büchlein "Gemeinsames Leben", das mir in diesem Zusammenhang ganz neu wichtig geworden ist. Ich möchte daraus drei Einsichten weitergeben, die mir persönlich immer neu helfen, die Kirche zu lieben.

1. Die Kirche lieben heißt, sie als Gottes Geschenk zu begreifen. "Christliche Bruderschaft ist nicht ein Ideal, das wir zu verwirklichen hätten, sondern es ist

eine von Gott in Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen." (GL,17)

2. Die Kirche zu lieben heißt, sie als Christusgemeinschaft zu verstehen. "Christliche Gemeinschaft heißt Gemeinschaft durch Jesus Christus und in Jesus Christus. Es gibt keine christliche Gemeinschaft, die mehr, und keine, die weniger wäre als dieses (...)." (GL, 11)

3. Die Kirche zu lieben heißt, die konkrete Ortsgemeinde höher zu achten als mein Wunschbild von Kirche. "Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft." (GL, 24)

Letztlich haben wir immer die Wahl. Aber Gott hat seine Wahl bereits getroffen - er baut seine Kirche aus uns unvollkommenen Menschen durch die Kraft seines Heiligen Geistes.

Solange wir in unserer Kirche, in unserer Gemeinde vor Ort in Gemeinschaft mit anderen Gemeindegliedern leben und Nachfolge praktizieren können, ist das unsere geistliche Heimat.

Und diese geistliche Heimat will immer neu entdeckt, mitgestaltet und gefeiert werden - zum Lob dessen, welcher der HERR und das Haupt der Kirche ist: **Jesus Christus.**

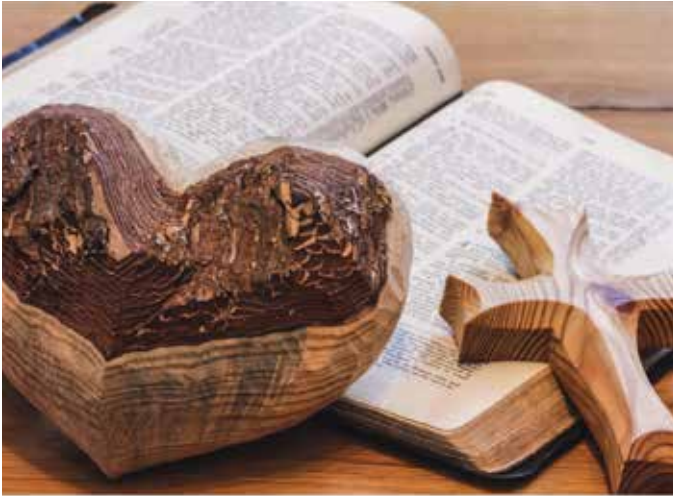
Besonders hinweisen und einladen darf ich in diesem Zusammenhang zu den Gottesdiensten rund um Pfingsten sowie unser **124. Kirchenfest am 11. August!**

Gesegnete, erholsame und feurig-geistreiche Sommermonate wünscht Euch

Pfarrerin Martina Ahornegger



Die Kirche im Sarg - oder: Wer ist die Kirche?



Es war an einem Donnerstagmittag vor Pfingsten. Die Kirchenglocken läuteten. "Wer ist denn gestorben?", fragten die Leute. War jemand schwerkrank? Dr. Lammel wird von Neugierigen angerufen. Aber er weiß von nichts. Gegen 12 Uhr kommt ein Leichenwagen, hält vor der Kirche, und mehrere Männer tragen einen schweren Sarg hinein. "Was soll denn das?", setzt die Fragerei wieder ein. Wir haben doch eine Aufbahrungshalle auf dem Friedhof. "Weiß denn die Küsterin nichts?" Nein, die weiß auch nichts. Die Pfarrerin hat die Kirche abgeschlossen. Wenn man sie anruft, geht sie nicht ans Telefon. Alles sonderbar! Ein Grab wird auch nicht ausgehoben. Der Donnerstag vergeht. Die Frage "Was ist eigentlich los?" wird in den Gasthäusern und Familien erörtert, jedoch ohne Ergebnis.

Am nächsten Morgen steht im Ennstaler dick und fett gedruckt eine riesige Anzeige. Die Zeitung wird förmlich verschlungen. Hier steht es nun schwarz auf weiß: "Liebe Gemeinde, nach langem Leiden starb, von vielen vergessen, fast in Einsamkeit, die für uns alle unersetzliche Kirche. Die Trauerfeier findet übermorgen, am Pfingstsonntag um 9 Uhr in unserer Kirche statt. Eure Pfarrerin Ahornegger. "Was ist denn das schon wieder, ist denn die Pfarrerin völlig irre?", hört man fragen. Andere meinen: "Nun hat's unsere Pfarrerin erwischt, jetzt spinnt sie total." Aber weil man ja nie wissen kann, ob an der Geschichte nicht doch etwas dran ist, beschließen viele Gemeindeglieder, am Sonntag zum Trauergottesdienst zu gehen.

Der Pfingstmorgen kommt. Zahlreiche Menschen haben sich aufgemacht, um zur Kirche zu gehen. Sie ist dieses Mal so voll, dass viele sogar noch entlang

der Wände stehen müssen. Es wird neun Uhr. Mit erstem Gesicht kommt die Pfarrerin aus der Sakristei und stellt sich vor den Altar zum offenen Sarg. Nach dem Orgelvorspiel hört man sie mit ruhiger Stimme sagen: "Liebe Schwestern und Brüder, zunächst danke ich euch, dass ihr so zahlreich gekommen seid. Leider habe ich eine traurige Nachricht. Nachdem wir alle uns so wenig um sie gekümmert haben und vieles andere für wichtiger hielten, ist unsere Kirche sanft entschlafen. Wer sie noch einmal sehen möchte, der möge nach vorne kommen und einen Blick in den Sarg werfen. Wer hier vorbeigekommen ist und in den Sarg geschaut hat, der verlasse die Kirche bitte durch das Südportal. Wer dann noch mehr hören möchte, den lade ich ein, anschließend wieder durch den Haupteingang in die Kirche zu kommen."

Eisiges Schweigen. Doch dann fasst eine ältere, aber resolute Dame sich ein Herz, tritt vor, blickt in den Sarg, erleichtert und verlässt durch den Nebeneingang die Kirche. Erst zögern noch einige, aber dann treten in langer Schlange alle Kirchengänger vor, blicken in den Sarg und erschrecken. Nach etwa einer halben Stunde ist der Vorbeimarsch zu Ende. Doch keiner ist nach Hause gegangen. Alle sitzen wieder mit ernstem und nachdenklichen Gesichtern in der Kirche. Was ist da im Sarg gewesen? Was hat sie so verändert?

Im Sarg war ein großer Spiegel. Und jeder, der in den Sarg geschaut hatte, hatte sein eigenes Gesicht erblickt. Und alle hatten auf diese Weise erfahren und begriffen: Die Kirche, die zu altmodisch und modern ist, die so vieles falsch macht, von der so oft gesagt wird, dass in ihr kein Leben mehr ist, diese Kirche - das sind wir, das bin ja ich selbst! Wie lebendig es in unserer Gemeinde zugeht, das hängt ganz entscheidend auch von uns selber ab!

Gemeinsam feierten sie jetzt den Gottesdienst. Zum Schluss wurde ein Gebet gesprochen, das alle Gemeindeglieder ausgehändigt bekamen. Es hatte folgenden Wortlaut:

"Herr, erwecke deine Kirche - und fang' bei mir an! Herr, baue deine Gemeinde - und fang' bei mir an! Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis überall auf Erden kommen - und fang' bei mir an! Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen - und fang' bei mir an! - Amen."

Orgelsanierung

Mitte Juni - Mitte September

Nun ist es soweit! Nach gut 20 Jahren wird unsere Hopfwieser-Orgel - trotz regelmäßiger Wartung - wieder umfassender saniert. Vor allem die Ventillieder in den Windladen sind abgenützt, sorgen für Störungen und müssen dringend getauscht werden. Dazu wird die Orgel unmittelbar nach dem Pfingstwochenende komplett abgebaut, über die Sommermonate von Orgelbaumeister Robert Niemeczek in dessen Werkstatt im Wienerwald saniert und zu Schulbeginn, Anfang September, wieder aufgebaut. Voraussichtlich am Sonntag, den 8. September (Termin noch nicht

bestätigt) werden wir uns bei einem Festgottesdienst dann über den neuen „Wohlklang“ der Orgel freuen dürfen. Bis dahin sorgt ein E-Piano mit Orgelklang, welches bereits angeschafft und getestet wurde, für einen entsprechenden Ersatz.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für alle bereits eingegangenen Spenden zur Sanierung! Wer ebenfalls mithelfen will, die erheblichen Kosten von ca. €24.000,- zu decken, überweise seine Spende bitte mit der Zweckwidmung „Orgelsanierung“ auf das Konto unserer Evangelischen Pfarrgemeinde Ramsau:



IBAN: AT28 3811 3000 0501 3305
BIC: RZSTAT2G113

Danke für alle Unterstützung!

Michael Chalupka ist neuer Bischof

Der neue Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich heißt Michael Chalupka. Der 59-jährige Wiener wurde am Samstag, 4. Mai, in Wien von den Delegierten der Synode mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit gewählt. Im 12. Wahlgang entfielen auf den früheren Direktor der Diakonie Österreich und aktuellen Geschäftsführer der Diakonie Bildung 47 von 62 Stimmen. Der oberösterreichische Pfarrer und Senior Andreas Hochmeir erhielt 14 Stimmen, eine Stimme war ungültig. Der dritte Kandidat, der Kärntner Superintendent Manfred Sauer, hatte seine Kandidatur nach dem 6. Wahlgang zurückgezogen. Sein Amt als Nachfolger von Bischof Michael Bünker, der in den Ruhestand tritt, wird Chalupka am 1. September antreten. Michael Chalupka wurde 1960 in Graz geboren, studierte Theologie in Wien und Zürich, war Pfarrer in Mistelbach, steirischer Fachins-

pektor für Religionsunterricht, von 1994 bis 2018 Direktor der evangelischen Hilfsorganisation Diakonie Österreich und ist seitdem Geschäftsführer der Diakonie Bildung. Die zunehmende Säkularisierung und das Abdrängen von Glauben und Kirche ins Private hält Chalupka „für eine zentrale Herausforderung, vor der wir als Evangelische Kirche stehen.“ In dieser Situation gelte es zu vergegenwärtigen, dass „unser Glaube nicht unser Eigentum ist, das wir gestalten dürfen wie unser Schrebergärtlein, sondern ein Geschenk Gottes, das uns in Dienst nimmt und befähigt, mutig Kirche in der Diaspora zu sein.“ Die plurale Gesellschaft brauche Orte wie die Kirche, an denen unterschiedlichste Menschen einander begegnen, die sonst nie zusammenkämen, „wie einen Bissen Brot“. Der frühere Diakonie-Direktor verweist zudem auf das notwendige Zusammenspiel von Kir-



che und Diakonie: Die eine könne es nicht ohne die andere geben, das diakonische Engagement sei „wesentlicher Teil der Kirchenentwicklung“. Um die „rechtlichen, politischen und organisatorischen Herausforderungen“ der Zukunft bewältigen zu können, brauche es „gemeinsam gestaltete Prozesse, in denen alle zu Wort kommen und zu erzielten Ergebnissen stehen können“, so Chalupka.

Gekürzter epd-Bericht.

Wer stellt den Kindergottesdienst auf die Beine?

einer aufgelockerten Atmosphäre Gottes Wort erzählt werden.



Warum gehören Kinder zur Gemeinde?

Kinder sind ein Geschenk Gottes und ein Teil von uns – wir tragen die Verantwortung und dürfen sie begleiten. Wir freuen uns über alle Kinder, die zu uns kommen.

Danke!

Wir danken dir, liebe Christina Langhans, recht herzlich für deine Unterstützung als Mitarbeiterin im Kindergottesdienst – Team und wünschen dir Gottes reichen Segen für deinen weiteren Lebensweg.

Wir sind immer wieder auf der Suche nach neuen Mitarbeitern - sollte es dich ansprechen, Kindern Gottes Wort näher zu bringen, dann komm in unser Team. Wir freuen uns auf dich!

Warum seid ihr Mitarbeiter des Kindergottesdienstes?

Wir finden es als unsere Aufgabe und Gabe, Kindern das Wort Gottes näher zu bringen und sehen es als persönliche Bereicherung in unserem Leben.

Was wollt ihr beim Kindergottesdienst vermitteln?

Wir wollen über vertrauensvolle Gemeinschaft die Liebe und Lehre weitergeben, besonders aber einen Raum für Individualität, persönliche Gespräche und, ganz wichtig, Spaß und Freude schaffen. Es soll den Kindern in



V.l.n.r. Claudia Maier, Ruth Gerharter, Elisabeth Gerharter

IMPRESSUM: Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr, für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · TITELSEITE: Martin Huber · BILDER: EPD/USCHMANN, Hans Simonlehner, privat, picture alliance/image BROKER/Markus Obländer, pixabay.com, Peter Kane.

Jungschar

Wir sind dankbar für den vergangenen Winter: Mit der Jungschar wurde wieder die traditionelle Winter-Olympiade in der Leiten durchgeführt. Bei den vielen verschiedenen Disziplinen haben unsere Jungscharkinder mit starken Leistungen beeindruckt. Egal ob sie beim Skispringen großen Mut bewiesen oder beim Langlaufen schon in jungen Jahren unglaublich tolle Techniken gezeigt haben.

Zur Mittagspause gab es wieder eine super "LeberjettnJause", welche den Kindern Kraft für die weiteren Tage gab.



Original

Mit dem Original haben wir auch dieses Jahr die Auferstehungsfeier am Ostersonntag organisiert. Wie jedes Jahr, ein toller Weg um gemeinsam in den Tag zu starten, an dem unser Herr Jesus Christus für uns den Tod besiegt hat und uns somit die Möglichkeit gab, dass wir trotz unseren Fehlern eine lebendige Beziehung zu Gott haben können. Wie letztes Jahr waren auch heuer über 80 Leute dabei, als wir gemeinsam den Weg zur "Mayerhofer Wiese" gegangen sind. **An dieser Stelle möchten wir einen herzlichen Dank an Familie Fischbacher aussprechen, die uns jedes Jahr erlauben auf ihrem Grund unsere Feier zu halten.** Danach gab es ein geniales Osterfrühstück im Bethaus, vielen Dank an Dagmar Simonlehner, die alles für uns vorbereitet und wieder sauber gemacht hat.



Ab in den Süden! Unsere Konfis in Kärnten

An unserem Konfirmandentag vor Ostern ging es in aller Früh Richtung Waiern/Felkirchen- zum Zentrum der Diakonie in Kärnten. Von Pastor und Krankenpfleger Ralf Blumenstein in Empfang genommen, wurden wir im Altenpflegeheim "Haus Abendruh" in die

Geschichte der Diakonie in Waiern eingeführt. Mit Liedern, einer Psalmlesung und persönlichen Gesprächen, bereiteten unsere jungen Ramsauer-Konfis den Bewohnern große Freude. Gestärkt mit einem deftigem Mittagessen im Haus Philippus, ging es danach weiter ins Warmbad Villach, wo ausgiebig geplanschelt, gerutscht und relaxed werden konnte. Alles in allem - ein toller Tag, nicht nur für unser Geburtstagskind Niklas Steiner! ☺



Konfirmandengottesdienst

„Unvergleichlich wichtig – das Gebet“ lautete das Motto des diesjährigen Konfirmandengottesdienstes und „unvergleichlich“ SPITZE war er auch! Ein großes Lob an unsere Konfis für den gelungenen und wunderbar gestalteten Gottesdienst! Es war eine Freude, sich von den Konfis mit hineinnehmen

zu lassen in die Geschichte „Daniels in der Löwen-grube“. Ein großes Dankeschön auch für die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes durch die Kirchenspatzen, ehemaligen SOUListen und Margarita Nosal-Strasser in bewährter Weise an der Orgel!



Das neue Presbyterium stellt sich vor!

In dieser Ausgabe des Kirchenfenster's stellen wir 3 weitere der 14 Presbyter im "Wordrap" vor:
Andreas Reiter, Julia Dely und Maria Ryan.



Andreas Reiter

Jugend
Bauten



Julia Dely

Jugend
Öffentlichkeitsarbeit



Maria Ryan

Öffentlichkeitsarbeit

Ich heiße...

AR: ...Andreas Reiter

JD: ...Julia Dely

MR: ...Maria Ryan

Beruflich bin ich...

AR: ...Mitarbeiter im Tauernhof (Christliches Freizeithaus in Schladming)

JD: ...Kindergartenpädagogin.

MR: ...derzeit befinde ich mich in Karenz. Davor war ich im Tourismusverband für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Was bedeutet Glauben für mich...

AR: ...Glauben heißt für mich: Jesus kennen.

JD: ...Halt in guten und schlechten Tagen, der innere Ruhe und Frieden bringt.

MR: ...Der Glaube an Gott und Jesus Christus ist mir sehr wichtig. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Psalm 46.

Ich bin Presbyter weil ich...

AR: ...ich gewählt wurde.

JD: ...etwas tun, helfen und bewir-

ken will und das in der Gemeinschaft mit meinen Mitmenschen.

MR: ...ich in der Gemeinde aktiv mitarbeiten und etwas positives bewirken möchte.

In den nächsten fünf Jahren möchte ich unbedingt...

AR: ...mich vor allem für die Kinder und Jugendarbeit in unserer Gemeinde einsetzen.

JD: ...dass wir alle an einem Strang ziehen und mit Gottes Hilfe in die gleiche Richtung schauen und den Weg gemeinsam gehen.

MR: ...mich als Christ weiterentwickeln. Die Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde stärken und mein Wissen dafür einsetzen. Wichtig ist mir außerdem ein gutes Miteinander im Presbyterium und die gemeinsame Freude am Bau der Gemeinde.

Kirche finde ich...

AR: ...ist nicht ein Gebäude sondern Menschen die Gemeinschaft miteinander und mit Gott haben.

JD: ...als einen Zufluchtsort, der in

stürmischen aber auch sonnigen Zeiten ein sicherer Ort des Rückzuges sein soll.

MR: ...ist ein Ort zum Kraft tanken, miteinander beten, singen und sich auszutauschen.

Dafür bin ich wirklich dankbar...

AR: ...für das Vorrecht in einem so reichen und wunderschönen Land leben zu dürfen.

JD: ...für mein Leben mit meinem Mann und meiner Familie in dieser schönen, sicheren und friedlichen Gegend.

MR: ...für meine Familie und für diese wunderschöne Heimat. Für den Glauben an Jesus Christus, den meine Eltern mir bereits als kleines Kind weitergegeben haben. Dieses Vertrauen auf Gott möchte ich meinen Kindern auch vermitteln.

Vielen Dank an Hans Simonlehner, für die Bilder des Presbyteriums!

Hans Illmayer

Woher kommst du und wie lange lebst du in der Ramsau?

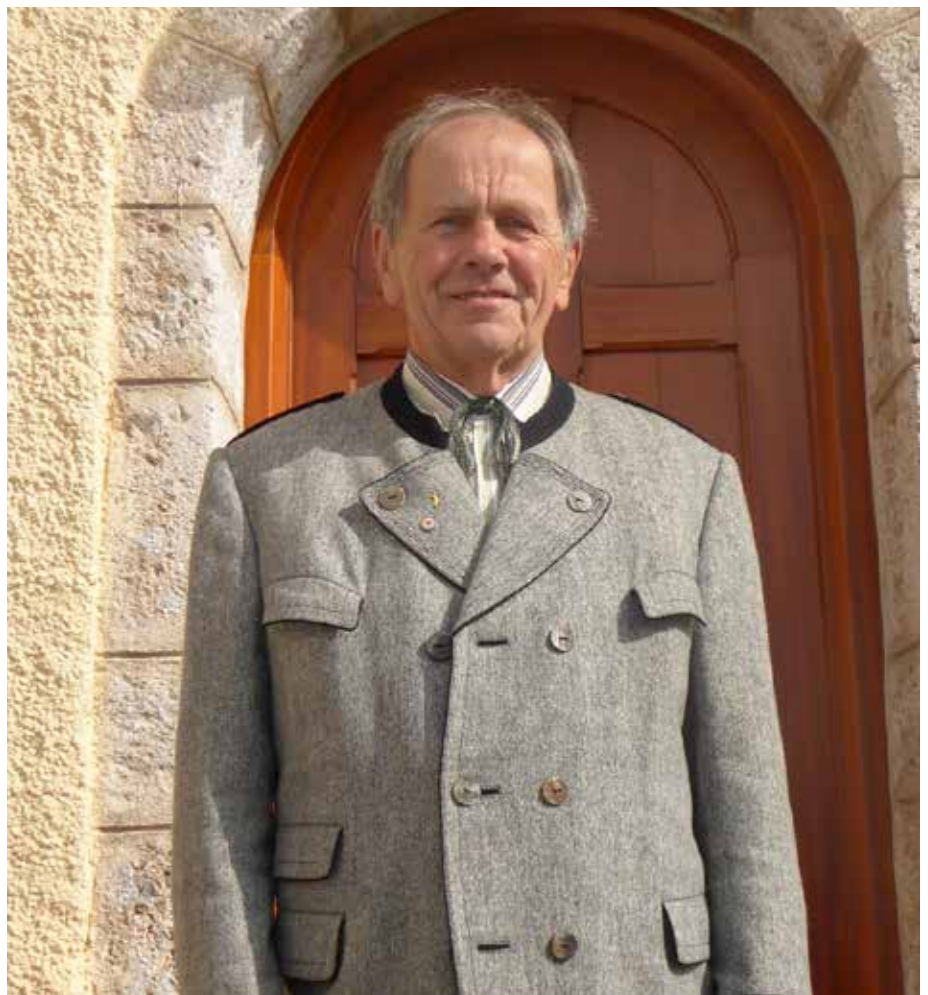
Geboren bin ich 1948 in Bruck an der Mur, aufgewachsen auf einem Bauernhof in Niklasdorf bei Leoben bei meinen katholischen Eltern. Die Ramsau ist seit 1981 meine Heimat, die mir sehr lieb geworden ist.

Was hat dich in die Ramsau geführt?

Die Weichenstellung dafür war die Bekanntschaft mit Susi und die Hochzeit 1976 in Ramsau. Dazu kam, dass mein Arbeitsplatz, die Papierfabrik in Niklasdorf, in der ich als gelernter Papiermacher beschäftigt war, still gelegt werden sollte. Da bot sich hier eine Stelle als „Milchmesser“ an. Sicher hat das Gott eingefädelt und mich an der Hand hier her geführt.

Wie bist du in der evangelischen Pfarrgemeinde gelandet?

Als Jugendlicher konnte ich mit Glaubensdingen nichts anfangen. Anlässlich der Trauung durch Pfr. Herkenrath interessierte ich mich für die Ramsauer Lebensweise und trat in die evangelische Kirche ein. Es war für mich neu, das Wort Gottes in der Bibel zu lesen. Als ich nach einigen Jahren in der Ramsau in einen Bibelkreis eingeladen wurde, war ich immer noch voll mit Ablehnung dem christlichen Glauben gegenüber. Erst nach und nach erschloss sich mir der wunderbare Inhalt



des Evangeliums. Hier möchte ich etwas ausholen, was mir christlicher Glaube heute bedeutet. Es ist wie das Luftholen für die Seele. Hören, Lesen und Tun von Gottes Wort - ist Auffüllen mit Kraft, zur Ruhe und Stille finden. Und doch ist man im Glauben nie am Ziel, immer eröffnen sich neue Erfahrungen.

Ich hatte auch die Ehre, 4 Perioden als Gemeindevertreter aktiv zu sein. Es freut mich und bin dankbar dafür, dass ich in dieser Gemeinde sowohl persönlich, als auch geistlich meine Heimat finden durfte. Ich genieße die Gemeinschaft, die Vielfalt der Gottesdienste und die schwungvollen Loblieder des Gottesdienstteams am ersten Sonntag im Monat. Kommt und seht! Ein großes Lob auch dem Team des Nachkirchenkaffees, dem Presbyterium und der Jugendarbeit. Möge Gott sie segnen!

Warum hast du den Dienst des Kirchendieners übernommen?

1994 fragten der damalige Kurator Willi Fischbacher, Moarhofer und Dir. Hans Perner bei Susi an, ob sie die freigewordene Stelle der Kirchendienerin übernehme. Da für sie in der Folge auch die Umstellung auf die EDV mit vermehrtem Bürodienst anstand, wurde ich um Mithilfe gebeten und bin nach und nach in diesen Dienst „hineingerutscht“. Die Vertretung des Kirchendienstes und Außenarbeiten, wie Rasenmähen u.a. um unsere schöne Kirche mache ich nun schon 25 Jahre gern und ehrenamtlich. Unter Pfr. Rehner hat seine Frau Renate den Kirchendienst übernommen. Seit ihrem Abschied ist in dankenswerter Weise Valentyna nachgefolgt. Da sie beruflich gelegentlich verhindert ist, wäre es schön, wenn sich noch jemand zusätzlich melden würde.

Urlaubsseelsorger der EKD

6.7. - 20.7.2019
21.7. - 4.8.2019

Pfrin. Ksenija Auksutat
Pfr. Hans Jürgen Basteck

13.8. - 25.8.2019

Pfrin. Sabine Kluger

Sabine Kluger

Mein Name ist Sabine Kluger, und ich bin Pfarrerin in Massenbach, einem kleinen Dorf im Landkreis Heilbronn. Als Urlaubsseelsorgerin komme ich in diesem Sommer zum dritten Mal nach Ramsau am Dachstein.

Ich mag diese Mischung aus Dienst und Ferien – man kommt an einen fremden Ort, hat über das Pfarramt schon Kontakt mit Einheimischen und lernt eine neue, ganz andere Kirchengemeinde kennen – mit einer besonderen Geschichte und Liturgie. Im nächsten Jahr kann man die Erfahrungen vertiefen. Der Geheimprotestantismus in der Ramsau beeindruckt mich nach wie vor und auch, wie wichtig die Ramsauer ihren evangelischen Glauben bis heute nehmen.

Die Ramsauer Kirche, dahinter die steil aufragenden Felsen des Dachsteinmassivs – auf diesen An-

blick freue ich mich schon. Allen Fans der „Bergretter“ – zu denen ich mich ebenfalls zähle – ist dieses Motiv vertraut, kommt es doch in jeder Folge mindestens einmal vor, wenn die Hauptfiguren zur Filmkulisse der Bergretter-Zentrale fahren.

Neben dem Sonnenaufgang auf dem Dachsteingletscher, herrlichen Wanderungen durch Almen, Wiesen und Wälder, leckeren Stärkungen in den Hütten am Weg und vielen Pferden erinnere ich mich besonders gerne an die Begegnungen mit den netten, freundlichen Menschen im evangelischen Pfarramt, in der Kirchengemeinde, im Tourismusverbund und im Ort.



Bleibt behütet – und bis bald! Sabine Kluger

Ksenija Auksutat & Hans Jürgen Basteck

Als wir uns über das Ziel unseres Sommerurlaubes 2019 erstmals Gedanken machten, kamen wir recht bald auf Österreich: Hier gibt es eine herzliche Gastfreundschaft; Berge, die zum Wandern einladen; fantastische Ausblicke, wenn man erst einmal oben ist; eine malerische Alpenlandschaft mit viel Natur – und eine gute Küche! Zugleich ist Österreich reich an Kultur und Geschichte; und ab und zu gibt es auch Inseln evangelischen Glaubens, die sich zum Innehalten und geistlichen Aufatmen anbieten. Aber warum sollen wir als Pfarrer auf Urlaub dort eigentlich nur zu Besuch kommen? Wie wäre es, wenn wir im Urlaub Pfarrer für Urlauber werden? Also nahmen wir Kontakt zum Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) auf, das in Absprache mit den jeweiligen Evangelischen Kirchen vor Ort die sog. „Urlauberseelsorge“ koordiniert.

Nun mussten wir uns nur noch für eine Region entscheiden, in der die geistliche Betreuung von Urlaubern besonders gefragt ist. Ich erinnerte mich daran, wie ich einst mit dem Posaunenchor meiner nordhessischen Gemeinde auf einer Konzertreise einen Auftritt in der Kirche von Ramsau hatte. Außerdem war es schon immer mein Wunsch gewesen, auf dem „Weg des Buches“ zu wandern, d.h. dem ehemaligen Pfad der Bibelschmuggler zu folgen. Damit war unser Entschluss gefallen. Ein Freund, einst selber

evangelischer Pfarrer in der Steiermark, bestärkte uns in unserer Absicht: „Da habt ihr von all dem Reizvollen das schönste Teil gewählt!“ – so sein Urteil. Und so kommen wir nun aus Darmstadt, wo wir beide normalerweise unseren Dienst als Pfarrerin bzw. Pfarrer versehen, Anfang Juli in die Ramsau. Vier Wochen lang sind wir Ansprechpartner für all diejenigen, die auch während ihres Urlaubes nicht auf einen Gottesdienst am Sonntagmorgen, eine Andacht am Abend, ein geistliches Innehalten an einem besonderen Ort oder einfach das Gespräch mit einem evangelischen Pfarrer und / oder einer Pfarrerin verzichten wollen. Natürlich freuen wir uns auch auf die Begegnung mit den österreichischen Glaubensgeschwistern, die in ökumenischer Weite ihren evangelischen Glauben in ihrer so geschichtsträchtigen Toleranzgemeinde von Ramsau heute leben. Wir sind jedenfalls gespannt und voller Zuversicht, eine gute Zeit mit Ihnen und euch zu haben.

Vorab grüßen herzlich aus Deutschland,

*Pfarrerin Ksenija Auksutat und
Pfarrer Hans Jürgen Basteck*





Gemeinsam Ehe Feiern

Den 14. Februar 2019 „Valentinstag“, den Tag der Liebenden, haben wir zum Anlass genommen und zu einem „Ehe feiern Abend“ eingeladen. Einige machten den Aufstieg zur Türwandhütte mit den Tourenschiern.

Die Paare die der Einladung folgten, vom goldenen Paar bis zum jungen Paar, konnten sich bei einem sehr guten Käsefondue nett unterhalten und austauschen.

Mit Vitamin F – Anregungen für eine gelingende Beziehung und einem Ehe Segen gestärkt, durften wir wieder den Heimweg antreten.

Der nächste Valentinstag

14. Februar 2020 darf schon vorgemerkt werden.

Gemeinsam Ehe feiern auf der Türwandhütte!



Ostermarkt der Diakonie

Unmittelbar vor der Karwoche erfreuten wir uns am Kirchplatz nach dem Gottesdienst über den Ostermarkt der Diakonie! Neben allerlei Fairtrade-Produkten, gab es tolle Osterdeko zu erwerben- aus Glas, Ton, Papier und Wolle, wunderbar gefertigt in den Werkstätten der Diakonie in Schladming.

Wir bedanken uns beim tollen Stand-Team für die kompetente Beratung und Verkaufsabwicklung!



Termine

Juni

Pfingstsonntag, 9. Juni:
9 Uhr Festgottesdienst

Pfingstmontag, 10. Juni:
9 Uhr Konfirmation

Sonntag, 16. Juni:
9 Uhr Jubelkonfirmationsgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Jahrgänge 1958 u. 1959 sowie 1968 u. 1969)

Sonntag, 23. Juni:
9 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. Juni:
9 Uhr Gottesdienst gestaltet vom Gottesdienst-Team (Anmeldung für das Konfirmandenjahr 2019/20)

Juli

Freitag, 5. Juli:
8 Uhr VS Schlussgottesdienst
9:15 Uhr Kiga-Schlussgottesdienst

Sonntag, 7. Juli:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfrin. Auksutat

15 Uhr Ökum. Gottesdienst Kirchengedenkstätte Neuhaus/ Trautenfels mit Pfrin. Martina Ahornegger und Regionalkoordinatorin Mag. Birgit Lesjak-Ladstätter

Sonntag, 14. Juli:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfrin. Auksutat

Sonntag, 21. Juli:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfr. Basteck

Sonntag, 28. Juli:
9 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier mit UL Pfr. Basteck

August

Sonntag, 4. August:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfr. Basteck

Sonntag, 11. August:
9 Uhr 124. Kirchenfest mit anschließendem gemütlichem „Zaumverloß“ am Kirchplatz!

Donnerstag, 15. August (Mariä Himmelfahrt):

11 Uhr Berggottesdienst am Sinabell/Guttenberghaus

Sonntag, 18. August:
9 Uhr Gottesdienst mit UL Pfrin. Kluger

Sonntag, 25. August:
9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier mit UL Pfrin. Kluger

Sonntag, 1. September:
9 Uhr Gottesdienst mit Diakon Paul Eibl

Zugestellt durch Post.at



Die Größe Gottes erkennst du in den allerkleinsten Dingen der Schöpfung.

Werner Leder